

t.311 Asien 1  
t.311 Indonesien WP/eh

Juni 1968.

Rapport von Herrn P.A. Wiesmann über seine Abklärungsmission in Indonesien vom 8. bis 15. Februar 1968.

---

Die knappe mir zur Verfügung stehende Woche wurde unter anderem zu Kontakten und Diskussionen in Djakarta benützt. Am 10. und 11. Februar weilte ich in Bandung (Hotelfachschule) und am 13.2. in Solo (Hin- und Rückfahrt im Nachtzug), wo ich das Technikum St. Michael (P. Chételat, Herr Beck) besuchte, an das der DftZ einen Beitrag von Fr. 683'000.- bewilligt hat.

#### I. Förderung des Tourismus und der Hotellerie

Wie mit Herrn Botschafter Revilliod im November 1967 vereinbart, war die Hauptaufgabe meiner Mission die Abklärung der Frage, ob und in welcher Weise wir Indonesien auf diesem für das Land sehr wichtigen Gebiet unterstützen könnten. Es besteht wohl kein Zweifel, dass dieses Inselreich mit seinen landschaftlichen Schönheiten, seinen Kulturschätzen, seinem relativ günstigen Klima und seinen sympathischen Menschen ein grosses touristisches Potential darstellt. Dass dieses bis heute nur zu einem geringen Teil ausgenützt wird, daran sind verschiedene Faktoren schuld. In erster Linie sind wohl die politischen Wirren der vergangenen Jahre zu nennen und die daraus resultierende Wirtschaftskrise, die allerdings von der neuen Regierung sehr energisch bekämpft wird und die nach Aussage von Kennern ihren Tiefpunkt überwunden hat, obschon gewisse Auswirkungen noch deutlich zu spüren sind, wie z.B. das starke Ansteigen des Reispreises vor allem in den Städten und die dadurch hervorgerufenen Unruhen und Demonstrationen.

Nach Dr. Emil Salim, dem Dept. Chairman of National Planning, war im Jahre 1967 der von der Regierung eingeführte schwankende Wechselkurs (floating exchange rate) für die Bevölkerung hart, im laufenden Jahr hat sie sich aber scheinbar weit-

- 2 -

gehend daran gewöhnt. Dr. Salim erklärte, sein Ministerium habe noch keinen endgültigen Entwicklungsplan ausgearbeitet; dieser sollte aber im August 1968 bereitliegen.

Beim Tourismus sieht Dr. Salim den Flaschenhals vor allem in der mangelnden Infrastruktur und in den beschränkten Transportmöglichkeiten. Er findet aber, dass die Behebung dieses Mangels weniger eine Frage der Investitionen als vielmehr der Organisation sei. Transportmöglichkeiten werden aber zusehends verbessert. Auf Bali soll ein Flugplatz für Jets auf Ende Jahr fertig erstellt sein; "Thai Airways" und eventuell KLM werden dann direkt mit grossen Maschinen nach Bali fliegen. Auf Jawa verkehren heute gute Expresszüge (air-conditioned, Schlafwagen) und Expressbusse. Auch die nationale Fluggesellschaft GAROUDA baut ihr Flugnetz aus und soll im ganzen mehr Freizügigkeit und Unabhängigkeit erhalten.

Col. Adidjaja, Vice-Chairman of the Indonesian National Tourist Organization (INTO), - General Subroto, Chairman, war landesabwesend - unterstrich das Bestreben seiner Organisation, Unterkunft für alle Kategorien von Touristen zu schaffen. Es bestehen in Indonesien heute vier grosse Hotels von internationalem Standard: drei auf Jawa, eines auf Bali (zwei von der Gruppe Intercontinental geführt und zwei von einer japanischen Gruppe). In Djakarta sind zwei neue Hotels 2. Klasse im Bau. Schon bestehende Hotels sollen verbessert werden. Auch werden Motels gebaut. Bei bestehenden Hotels genügen vor allem die sanitären Anlagen nicht mehr den Ansprüchen der internationalen Touristen. Es wird versucht, für diese Ausbauarbeiten ausländische Kredite zu mobilisieren.

Ueber Tourismus-Statistik konnte ich von Col. Adidjaja folgendes erfahren: Bis zum Jahre 1967 waren die Touristen vorwiegend (ältere) Amerikaner. Seit Anfang 1968 kommen ungefähr gleichviele Europäer (Deutsche, Oesterreicher, Franzosen, Schweizer, Skandinavier, etc.) wie Amerikaner. Daneben kommen

- 3 -

vermehrt Japaner. Im Jahre 1967 wurden täglich 50 ankommende Touristen gezählt (Touristen = Besucher, die für länger als 24 Stunden ins Land kommen, aber nicht bleiben). In Bali Beach stieg die Zahl der Touristen von 20 pro Tag (1967) auf 40 pro Tag (1968).

Brigadier General Soedharmono, Chairman of the Coordinating Committee for Foreign Technical Cooperation, State Secretariate, ist auch der Ueberzeugung, dass Indonesien über ein grosses touristisches Potential verfügt. Grosse Anstrengungen seien aber noch nötig auf dem Gebiete der physischen, psychologischen (sic.!) und moralischen (sic.!) Infrastruktur:

- Strassen und Verkehrsmöglichkeiten;
- Bewusstmachung der Bevölkerung betreffend Rolle, die der Tourismus spielen kann;
- Historisches Inventar erstellen; Reparaturen von bedeutenden Bauwerken (Borobudhur etc.).

Bei Samarang (Jawa) ist ein weiterer Flugplatz geplant.

Stipendien für Ausbildung in Tourismus wurden bis heute von USA, Japan und Oesterreich gewährt, sowie von Holland für "kulturellen Toursimus".

Ich erwähnte in diesem Zusammenhang, dass die Schweiz bereit sei, für das Studienjahr 1969/70 zwei Stipendien für Glion zu offerieren. Es kommen zwei Kurse in Frage: Tourismus (9 Monate) oder Cours complet hôtellerie (2 Jahre). Voraussetzung: Niveau Maturität (Aufnahmeprüfung!), gute Kenntnisse der französischen Sprache. Es wird voraussichtlich nicht einfach sein, geeignete Kandidaten zu finden.

H.E. Sultan Hamengku Buwono IX, State Minister for Economy, Finance and Industry, unterstreicht vor allem auch, dass gewisse Hotels, die früher einen guten Namen hatten und gut geführt wurden (z.B. "Garouda" in Jokjakarta, "Duta Indonesia" und "Wisma Warta" in Djakarta) heute stark reparaturbedürftig seien. Es würde sich dabei vor allem um technische Probleme handeln.

- 4 -

Die Hotelfachschule in Bandung (heute unter INTO) wurde 1962 gebaut und in den ersten zwei Jahren durch den Schweizer Hotelfachmann E. Bürcher (heute Brig) geführt. (Herr Bürcher war von 1928 bis 1964 in Indonesien). Heute wird sie von Col. Goenadi geleitet, einem sympathischen Mann, der Psychologie und Soziologie studiert hat, aber wenig Ahnung hat von Hotellerie. Sein Mitarbeiterstab besteht aus 8 jüngeren indonesischen Instruktoren, welche zum Teil noch von Herrn Bürcher ausgebildet wurden, sowie aus zwei Sekretärinnen. Bis vor kurzem war auch ein Amerikaner, welcher dem Food and Beverages Dept. des Hotel Indonesia vorstand, als Lehrer tätig.

Die Schule besteht aus zwei Abteilungen:

- a) High School: praktische Ausbildung z.B. Oberkellner
- b) Academy, mit Endziel Hotelmanager.

Jede Abteilung nimmt pro Jahr 40 Studenten auf. Dauer der Ausbildung: 3 Jahre, total also 240 Studenten.

Absolventen bis heute: je 80 Leute aus Academy und aus High School. Nach Col. Goenadi sind 90 % der ersteren und 100 % der zweiten plaziert. Sie haben mit dem Staat einen dreijährigen Dienstvertrag. Col. Adidjaja (INTO, Djakarta) war weniger positiv betreffend Platzierung der Absolventen!

Die Ausbildung scheint reichlich theoretisch zu sein. Es fehlt vor allem an Material, an Einrichtungen, an Möbeln etc. Das jährliche Betriebsbudget beträgt 4 Millionen RS = 16'000 \$.

Eine Wunschliste wurde dem UN Res. Rep. (Mr. Gritli) unterbreitet. (Ein Teil des benötigten Materials für die praktische Ausbildung wird anscheinend vom Hotel Indonesie leihweise zur Verfügung gestellt). Die Gebäude der Hotelfachschule sind recht zweckmässig gebaut aber schlecht unterhalten. Ein grosser Teil der Studenten und alle Studentinnen logieren in ziemlich weit entlegenen Gebäuden, die gemietet werden.

- 5 -

Interessant war auch mein Kontakt mit einigen Managern von privaten oder staatlichen Klein- und Mittelhotels in Bandung (30 - 40 - 80 Zimmer). Sie sind Mitglieder der obligatorischen Nationalen Hotel-Organisation (OPS) und haben sich zudem zur informellen Bandung Hotel Association zusammengeschlossen. In diesem Rahmen diskutieren sie Preispolitik, Vorschriften etc. In Westjava allein gibt es 400 Mitglieder der OPS. Neben den früher erwähnten Hotels mit internationalem Standard werden die Hotels des Landes in Klassen A und B (nationaler Standard) und C eingeteilt.

Meine Gesprächspartner unterstrichen auch die Tatsache, dass die meisten Hotels aus holländischer Zeit stammen und dass die sanitären Installationen nicht mehr den heutigen Anforderungen genügen. Eine importierte Badewanne z.B. koste ca. 2000 Franken, die im Lande selbst hergestellten sind nicht von guter Qualität.

Die Hotelangestellten sind gewerkschaftlich organisiert. Da sie aber sozial relativ gut gestellt sind, besteht ein gutes Einvernehmen mit den Hotelbesitzern. Es wurde seit 10 Jahren nicht mehr gestreikt.

#### Weiteres Vorgehen:

Von verschiedenen meiner indonesischen Gesprächspartner wurde der Wunsch geäußert, Herr Bürcher, der erste Leiter der Hotelfachschule in Bandung, möchte wieder nach Indonesien kommen, um als Berater und Instruktor auf diesem Gebiet erneut zu wirken. Eine Aussprache mit Herrn Bürcher nach meiner Rückkehr hat ergeben, dass ihn eine solche Aufgabe in Bandung sehr interessieren würde. Herr Bürcher hat eine sehr positive Einstellung zu Indonesien und zu seinen Bewohnern. Er unterstreicht besonders deren Eignung als Hotelpersonal. Auch hat er noch viele Bekannte unter den heute führenden Leuten in Hotellerie und Tourismus und ist auch in politischen Kreisen gut eingeführt.

Um Klarheit zu erhalten, ob sein Einsatz im heutigen Zeitpunkt sinnvoll ist und wenn ja, in welcher Form, wird vorgeschlagen, dass Herr Bürcher zuerst eine Abklärungsmission von 3 bis

- 6 -

4 Wochen Dauer durchführt. Es wäre zu empfehlen, auch Sumatra zu besuchen, da aus politischen Gründen Sumatraner nicht nach Jawa zur Ausbildung gehen. Eine mögliche Zusammenarbeit müsste sich also nicht unbedingt auf die Hotelfachschule in Bandung beschränken. Herr Bürcher wäre für eine solche Abklärungsmission ab Mitte September 1968 verfügbar.

## II. Andere Kontakte und daraus resultierende Projektvorschläge

Mr. Gritli (Aegypten), UN Resident Representative, teilte mir mit, dass die verschiedenen Spezialorganisationen erst im Januar 1967 wieder aktiv wurden in Indonesien, da das Land während der Jahre 1965/66 nicht mehr Mitglied der UNO war. Das Jahresbudget beträgt \$ 1,3 Millionen. Die FAO beansprucht davon \$ 0,3 Millionen. Die ca. 12 Experten sind vorläufig vor allem mit Abklärungs- und Beratungsmissionen betraut (Economist, Marketing, Coop-credit, plant production, Rinderpest, marine fisheries, weed eradiction, forestry, irrigation, rubber, groundnuts, etc.)

Die ILO (Mr. Williams, den ich bei Mr. Gritli traf) macht einen Survey über Kleinindustrien; 12 verschiedene Branchen werden berücksichtigt, u.a. Textilien, Leder, Metall, Lebensmittel, Keramik, Musikinstrumente, Sport. Der Interim-Rapport sollte bald bereitliegen. Mr. Gritli wird versuchen, dass er "de-restricted" wird, damit wir eine Kopie erhalten können (ev. Ansatzpunkte für Projekt).

Zur Zeit läuft ein Special Fund-Projekt: Telecommunication Training Programme. Kosten \$ 2 Millionen; Indonesien partizipiert zur Hälfte.

Mr. Aly Morad (Aegypter), Chief FAO-Mission, erklärte, die FAO zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium hätten beim PNUD sechs Special Fund-Projekte hängig, drei davon würden hohe Priorität beanspruchen:

- 1) Pre-investment study in Südsumatra,
- 2) Pflanzenschutzprojekt (ev. Zusammenarbeit mit CIBA?),
- 3) Dairy-Projekt in den Oelplantagen (110'000 ha) in Medan  
(Nord-Sumatra): Kosten \$ 1 Million für UN  
\$ 1/2 Million für Indonesien.

Es ist zu prüfen, wie weit der DftZ beim Pflanzenschutzprojekt den Teil Ausbildung und Demonstration übernehmen könnte. Ing. agr. Rüesch, der für die CIBA auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung in Reis arbeitet, wäre wohl in der Lage, mit den Behörden zusammen ein Vorprojekt aufzustellen. Herr Rüesch war etliche Jahre Pflanzer auf Sumatra.

Der Director General of Agriculture, Mr. Sadikim Soemintawikarta, und der Director of Extension, Mr. Soedarso, würden eine schweizerische Mitarbeit auf diesem Gebiet sehr begrüßen. Sie denken an die Uebernahme einer administrativen Einheit zum Zwecke der Demonstration und der Ausbildung. Für 1968 stehen dem Ministerium genügend Insektizide für die Behandlung von 2 Millionen ha Paddy zur Verfügung.

Weitere Wünsche des Landwirtschaftsdirektors:

- a) Kleine Bewässerungsprojekte (Dämme, Pumpen, Kanäle). Zum Teil Wiederherstellung früher gut funktionierender Installationen. Projekte in der näheren und weiteren Umgebung der grösseren Städte, vor allem Djakarta wären leicht zu finden (Reisknappheit),
- b) Hilfe an eine Versuchsstation oder Versuchsfarm, wo es vor allem an Technikern und Spezialisten fehlt (z.B. Bogor, Lembang auf Jawa oder Gurgur auf Sumatra).

Sehr interessant war der Kontakt mit dem Ministry of Manpower. Mr. Tatang Machmud, Director General of Utilization and Development of Manpower, zugleich Chef des indonesischen "Voluntary Service" gab zuerst einen Ueberblick über die vielfältige Tätigkeit des "Voluntary Service": Einsatz vor allem im Lande selbst (nicht Peace Corps Typ). Zu jeder Schule gebe es eine

- 8 -

freiwillige Elternorganisation, die eine gewisse Ueberwachungsfunktion ausübt und gleichzeitig auch freiwillige Arbeitsleistungen vollbringt (Regierung hat nicht genügend Mittel zum Bau von Schulen etc.)

In der sogenannten "Agricultural Mass Guidance" sind ca. 2000 Landwirtschaftsstudenten als Freiwillige tätig. Dauer des Einsatzes ca. 6 Monate. Sie erhalten kein Salär, dafür Studiengelderlass und andere Vorteile während ihres weiteren Studiums. - Ein ähnliches Freiwilligenprogramm für Universitätsstudenten besteht auf dem Gebiete des Einsatzes in Schulen. Es fehlen in Indonesien heute rund 90'000 Primarlehrer.

Das Ministry of Manpower plant die Errichtung von 9 Vocational Training Centers im ganzen Lande. Es geht nicht um Basisausbildung von Jugendlichen (ist beim Ministry of Education) sondern um Ausbildung von Leuten über 18 Jahren, die keinen Beruf erlernt haben und die Arbeit suchen. Die Kurse werden zwei Jahre dauern. In einem späteren Stadium sollen auch Fortbildungskurse für Gelernte ins Programm aufgenommen werden. Für diese Schulungszentren sollen nach Möglichkeit schon bestehende Gebäulichkeiten verwendet werden, z.B. alte Workshops der PWD oder der Eisenbahnen. Auch auf dem Materialsektor soll versucht werden, durch teilweise Benützung von nicht mehr gebrauchtem Material Kosten zu sparen.

Die BRD hat die Zusammenarbeit in einem solchen Zentrum in Ost-Sumatra zugesichert (2-5 Experten, Stipendiaten, etwas Material). Auf meine Bitte versprach Mr. Machmud, uns dieses "Scheme" zur Kenntnisnahme zuzustellen, da eine solche Aktion eventuell auf für uns in Frage käme.

Weitere Gebiete, auf denen eine Zusammenarbeit mit dem Ministry of Manpower willkommen wäre:

- a) Holzfällerkurse (logging) in Sumatra und Borneo (den grossen Urwaldgebieten mit unausgenützten Holzreserven),



- b) Experte für industrielle Unfallverhütung (Taucher, Liftführer etc.).

### III. Technikum St. Michael, Solo.

Mein Besuch, obschon kurz, hat mir einen guten Einblick in diese im Aufbau begriffene Ausbildungsstätte für Techniker vermittelt. Pater Chételat ist ein ausgezeichnete Fachmann, Lehrer und väterlicher Betreuer seiner indonesischen Schüler, deren Zahl heute 20 beträgt. Diese haben alle bereits 12 Schuljahre hinter sich, davon drei Jahre technische Mittelschule (primary level). Ihre Ausbildung in Solo umfasst Theorie und Praxis und dauert drei Jahre. Im beinahe fertiggestellten Werkstattgebäude war P. Chételat daran, mit Hilfe seines indonesischen counterparts die Maschinen (Drehbänke, etc.) zu montieren (um sie vor der Feuchtigkeit zu schützen waren alle in Plastik eingehüllt). Die Schüler selber waren daran, als praktische Übung ihre Werkbank selber zu montieren.

Vorläufig wird nur in Metallbearbeitung unterrichtet. Die Eröffnung eines Lehrganges für Holzbearbeitung wird geplant. Neben dem reinen Lehrbetrieb wird auch eine gewisse Produktion angestrebt.

Die Schüler, die streng selektioniert werden, machen einen sehr guten aufgeweckten Eindruck. Nach Abschluss ihrer vielseitigen Ausbildung dürfte ihre Integration in die aufstrebende Industrie des Landes keine Schwierigkeit bieten.

Die Bauarbeiten unter der Leitung des von uns zur Hälfte bezahlten und von der Franz Xavier-Stiftung in Zug angestellten Herrn U. Beck machen gute Fortschritte. Die Schule war während meines Aufenthaltes im Rohbau fertig und am Leiterhaus war das Mauerwerk auf halber Höhe. Die Formel, einer Privatorganisation im Bedarfsfall einen Baufachmann zu vermitteln und teilweise zu finanzieren zur Errichtung der von uns mitfinanzierten Bauten, scheint mir auch in andern Fällen prüfenswert. Die Projektleiter werden

dadurch für ihre eigentliche Arbeit frei und es besteht eine gute Gewähr, dass die Arbeiten fachgerecht ausgeführt werden.

#### IV. Zusammenarbeit CEA und FAO in einem Düngerprojekt für Jawa

Auf dem Landwirtschaftsministerium erfuhr ich, dass kurze Zeit vorher Herr Dr. C. Heinemann vom Centre d'Etudes de l'Azote (CEA) in Zürich in Jawa war, um ein Düngerdemonstrationsprojekt mit dem Ministerium und der FAO (FFHC) zu diskutieren. Bei einem Kontakt mit Herrn Heinemann in Zürich erfuhr ich Genaueres über das Projekt, das im August anlaufen wird. Der Beitrag des CEA besteht in der Finanzierung eines landwirtschaftlichen Beraters, der von der FAO angestellt wird. Die Beratungsarbeit geschieht in ca. 10 - 15 Dörfern in der Gegend von Jogjakarta (Mitteljava), mit Hauptakzent auf Reiskultur. Der indonesische Partner ist das BIMAS-Scheme, einer speziell für die Förderung des Reisanbaues 1964 gegründete Beratungsorganisation. Die Regierung ist am Projekt interessiert und stellt Geldmittel (Dünger, Betriebsbudget) und Personal zur Verfügung. Für Details verweise ich auf den Rapport von Herrn Heinemann (März 1968), der auch interessante Informationen über Wirtschaftslage und Landwirtschaft in Indonesien enthält.

Wir werden mit CEA in Verbindung bleiben, eventuell ergäbe sich auch hier ein Anschlussprojekt.

#### V. Schlussfolgerungen

Diese Kurzmission hat mir erneut gezeigt, wie schwierig es ist, gute TZ-Projekte zu finden, wenn nicht schon auf lokaler Basis konkrete Ansatzpunkte bestehen. Angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes empfiehlt es sich auch, schrittweise vorzugehen und vorerst einzelne Möglichkeiten weiter abzuklären. Als erstes sollte die Frage der Ausbildung von Hotelpersonal durch einen Fachmann (Herr Bücher) noch näher geprüft

- 11 -

werden. Falls Herr Bürcher zu einem negativen Schluss kommt, können die andern Projektideen weiterverfolgt werden (Technical Training Center, kleines Landwirtschaftsprojekt mit Ausbildungs- und Demonstrationscharakter).

Zum Schluss möchte ich Herrn Botschafter Revillod sowie seinen Mitarbeitern meinen besten Dank aussprechen für die freundliche Aufnahme und die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung meiner Aufgabe.